

REALFICTION



Presseheft

MI PAÍS IMAGINARIO – DAS LAND MEINER TRÄUME

ein Dokumentarfilm von Patricio Guzmán
Chile / Frankreich 2022 – 83 Min. – span. OmdU

Kinostart: 13. April 2023

Synopsis

Eines Tages und ohne Vorwarnung, brach eine Revolution aus. Es war das Ereignis, auf das der Dokumentarfilmer Patricio Guzmán sein ganzes Leben lang gewartet hatte: anderthalb Millionen Menschen auf den Straßen von Santiago de Chile, die Gerechtigkeit, Bildung, Gesundheitsversorgung und eine neue Verfassung forderten, welche die strengen Regeln ersetzen sollte, die dem Land während der Militärdiktatur Pinochets auferlegt worden waren.

MI PAÍS IMAGINARIO zeigt aufwühlende Aufnahmen von Protesten an vorderster Front und Interviews mit engagierten Aktivist*innen und stellt auf eindrucksvolle Weise eine Verbindung zwischen der komplizierten und blutigen Geschichte Chiles, den aktuellen revolutionären sozialen Bewegungen und der Wahl eines neuen Präsidenten her.

„Wie war es möglich, dass ein ganzes Volk siebenundvierzig Jahre nach Pinochets Putsch in einem so genannt sozialen Aufstand erwachte, einer richtiggehenden Rebellion, gar einer Revolution? – Für mich war es ein Rätsel. Also ging ich diesem Geheimnis nach und filmte, wie es sich auf die Stimmung, die Luft, die Emotionen und Gefühle der Menschen in meinem Land auswirkte.“ (P.Guzmán)



Regiestatement

Mein letzter Film, LA CORDILLERA DE LOS SUENOS, endet mit einer Sequenz, in der ich erzähle, dass meine Mutter mir beigebracht hatte, dass ich mir beim Anblick einer Sternschnuppe am Himmel innerlich etwas wünschen könne und dass dieser Wunsch dann in Erfüllung gehen würde. In dieser Schlusssequenz sage ich, dass es mein Wunsch ist, dass Chile seine Kindheit und seine Freude wiederfindet.

Im Oktober 2019, als der Film gerade in Frankreich in die Kinos kam, passierte in Chile etwas, was für mich völlig unerwartet kam: eine Revolution, ein sozialer Aufstand. Anderthalb Millionen Menschen demonstrierten für mehr Demokratie, für ein würdigeres Leben, bessere Bildung und ein besseres Gesundheitssystem für alle. Chile hatte sein Gedächtnis wiedergefunden.



Seit Salvador Allende hatte ich so etwas nie mehr erlebt. Wie zu Zeiten der «Unidad Popular» hörte ich die Lieder von Víctor Jara und Los Prisioneros und von vielen anderen. Sie wurden nun von einer neuen Generation in Chile gesungen. Ich merkte, dass die Erinnerungen perfekt weitergegeben wurden und sehr lebendig waren.

Tausende Bürgerinnen und Bürger marschierten, schrien und besprühten die Wände. Es waren ganz normale Menschen. Viele Eltern von anwesenden Schülern, Rentnerinnen, ehemalige Beamte oder auch Angestellte und anonyme Menschen. Es gab keine Anführerin, keinen Anführer, und es gibt sie immer noch nicht. Man konnte keine bekannten Personen erkennen.

Die Menschen marschierten durch die Straßen und stellten sich der Polizei und ihren Wasserwerfern entgegen. Zahlreiche verloren ein Auge, es gab Tausende Verletzte und zweiunddreißig Tote. Aber wie war es möglich, dass ein ganzes Volk siebenundvierzig Jahre nach Pinochets Putsch in einem so genannt sozialen Aufstand erwachte, einer richtiggehenden Rebellion, gar einer Revolution? – Für mich war es ein Rätsel.



Also ging ich diesem Geheimnis nach und filmte, wie es sich auf die Stimmung, die Luft, die Emotionen und Gefühle der Menschen in meinem Land auswirkte.

Fünfzig Jahre, nachdem ich LA BATALLA DE CHILE gedreht hatte, war ich wieder auf der Straße, um das Geschehen festzuhalten. Ich war dabei, als das chilenische Volk über eine neue Verfassung abstimmt und die 80-prozentige Mehrheit für eine verfassungsgebende Versammlung erhielt. Ich war dabei, als ein neuer 35-jähriger linksgerichteter Präsident, Gabriel Boric, mit 56 Prozent der Stimmen gewählt wurde. Das hatte es in der Geschichte des Landes, meines imaginären Landes, noch nie gegeben.

Biografie Patricio Guzmán



Patricio Guzmán wurde 1941 in Santiago de Chile geboren. Schon als Jugendlicher faszinierten ihn Dokumentarfilme, allen voran waren es die Arbeiten von Chris. Marker, die ihn später prägen sollten, und wenn jemand dem französischen Meister des dokumentarischen Essays sehr nahekommt, dann ist es der Chilene. Er studierte Anfang der 1960er Jahre an der Universidad de Chile in Santiago Geschichte und Philosophie und danach am Filminstitut der Katholischen Universität. Während seines anschließenden Regie-Studiums an der Filmhochschule in Madrid spezialisierte er sich auf den Bereich des dokumentarischen Arbeitens. Zurück in Chile, wurde Patricio Guzmán Direktor der Werkstatt für Dokumentarfilme von Chile-Films. 1971 realisierte er einen Film über das erste Regierungsjahr von Salvador Allende und begann 1972 mit dem Filmen seiner Trilogie LA BATALLA DE CHILE. Nach dem Militärputsch am 11. September 1973 wurde Guzmán für 15 Tage im Nationalstadion in Santiago de Chile festgehalten, erlebte mehrfach vorgetäuschte Exekutionen und kam nur frei und ins Exil dank seiner spanischen Doppelbürgerschaft. Seine fünfstündige Trilogie über den Aufstieg und Fall Salvador Allendes konnte er außer Landes bringen und in Havanna mit Unterstützung des ICAIC fertigstellen. Von Kuba zog er weiter nach Spanien und schließlich nach Frankreich, wo er weitere Filme drehte, die sich immer wieder auf faszinierende Art um das historische Gedächtnis drehen. Patricio Guzmán ist Direktor des Internationalen Dokumentarfilm-Festivals in Santiago de Chile (FI-DOCS), das er 1997 gegründet hat.

Filmografie Patricio Guzmán (Auswahl)

2022: Mi País Imaginario – Das Land meiner Träume

2019: La Cordillera de los Sueños – Die Kordilliere der Träume

2015: El Botón de Nácar – Der Perlmutterknopf

2010: Nostalgia de la Luz – Nostalgie des Lichts

2005: Mi Julio Verne

2004: Salvador Allende

2001: Le Cas Pinochet

1997: Chile, la Memoria Obstinada

1992: La Cruz del Sur

1987: El Nombre de Dios

1983: Rosa de los Vientos

1972-1979: La Batalla de Chile I – III



Credits

Regie & Drehbuch	Patricio Guzmán
Produktion	Renate Sachse
Montage	Laurence Manheimer
Kamera	Samuel Lahu
Musik	Miranda y Tobar
Ton	Juan Carlos Maldonado Dubo, Aymeric Dupas
Mitwirkende	Sibila Sotomayor (darstellende Künstlerin) Nicole Kramm (Fotografin) Mónica Gonzáles (Journalistin) María José Díaz (Lagerleiterin) Kitty (Freiwillige Sanitäterin) Pepa San Martín (Filmemacherin) Natalia Hernández (Ärztin) Lea Cáceres Díaz (Kostümbildnerin) Dafne Valdés Vargas (Darstellende Künstlerin)
	Collectivo Las Tesis Catalina Garay (Studentin) Damaris Abarca (Schauspielerin) Alondra Carillo (Psychologin) Valentina Miranda (Studentin) Paula Cometa Stange (Designerin) Elisa Loncon (Linguistin) Claudia Heiss (Politologin)

Festivals & Auszeichnungen

Cannes Film Festival (Nominierung „Golden Eye“)

Jerusalem Film Festival (Nominierung „Spirit for Freedom Award“)

Die Geschichte Chiles und des Protests

1970 wurde der Sozialist Salvador Allende vom Nationalkongress mit den Stimmen der Christdemokraten zum Präsidenten gewählt, nachdem er in den Wahlen mit seiner „Unidad Popular“ 36,3 Prozent der Stimmen geholt hatte. Viele Menschen litten an Hunger und Unterernährung. Allende war die Hoffnung der kleinen Leute. Er trieb Reformen und Umverteilung voran.

Die reiche Elite des Landes setzte alles daran, Allendes Präsidentschaft zu beenden. Unterstützt wurde sie dabei von den USA, die ein Handelsembargo über Chile verhängten und eine Wirtschaftskrise beförderten. Der Putsch des von den USA unterstützten Generals Augusto Pinochet am 11. September 1973 leitete eine 17-jährige Diktatur ein, in deren Verlauf der Staat um die 5000 Menschen ermordete und marktorientierte Wirtschaftsreformen einführte.

Die Demokratisierung wurde auf internationalen Druck hin ab 1988 eingeleitet. Eine Volksabstimmung sprach sich damals für die Zulassung weiterer Präsidentschaftskandidaten neben Pinochet aus. 1989 fanden die ersten freien Wahlen statt. Pinochet trat ab. Im danach demokratischen Chile wechselten sich linke und rechte Parteien im Präsidialamt ab. Die Einflüsse des alten Regimes blieben bis heute bestehen, unter anderem gilt nach wie vor die alte Verfassung.

Am 18. Oktober 2019 setzt eine kollektive Revolte Chile in Brand. Der Funke entzündet sich an einer Erhöhung der Fahrpreise im öffentlichen Nahverkehr um 30 Pesos. Darauf überspringen Schüler und Schülerinnen die Drehkreuze der Metro und rufen zum Schwarzfahren auf. Die Regierung nimmt die Maßnahme zurück, doch es ist zu spät: Millionen Menschen solidarisieren sich und gehen auf die Straße. Sie haben keine Leitfiguren, keine Ideologie, sie sind durch dieselben Überzeugungen verbunden und fordern ein anderes, menschenwürdiges System. Unter ihnen sind auffallend viele Frauen. Sie sind es, die die Folgen der neoliberalen Wirtschaftsordnung und der patriarchalen Gesellschaft in Chile am meisten zu spüren bekommen. Sie lehnen sich nun auf, sind die Treiberinnen der Bewegung und halten sie am Laufen.

Nachdem die Regierung mit unverhältnismäßiger, brutaler Polizeigewalt vorgegangen war, übertrug sich der Protest von Santiago de Chile auf das ganze Land. Während es bei vorhergehenden Protesten eher um Einzelreformen gegangen war, vereinigten sich nun alle und forderten einen grundlegenden Wechsel im System. Doch das erste Mal seit 30 Jahren setzte der amtierende Präsident das Militär mit Panzern gegen die eigene Bevölkerung ein. Dies entfachte die Wut der breiten Masse umso mehr. 34 Menschen starben und 460 Menschen wurden verletzt, bis der amtierende Präsident und die politische Elite die zentralen Forderungen der Protestierenden erfüllten.

Der Prozess für eine neue Verfassung wurde eingeleitet. Im Oktober 2020 stimmte eine klare Mehrheit der Bevölkerung dafür, dass ein Verfassungskonvent eine neue Magna Charta für Chile ausarbeiten sollte. Seit 2022 regiert Gabriel Boric, ein junger Hoffnungsträger der Linken, zu dessen Zielen es gehört, die Verfassung des Diktators durch eine demokratische zu ersetzen. Der erste Vorschlag für eine neue Verfassung wurde im September 2022 in einer Volksabstimmung abgelehnt.

Frauenbewegung – Collectivo LasTesis

Während der Proteste im Dezember 2019 in Chile verbreitete sich eine Performance des Theaterkollektivs *LasTesis* im ganzen Land. Mit verbundenen Augen richteten Frauen in einer Protestaktion den Zeigefinger kollektiv auf die strukturellen Probleme, die häuslicher und institutioneller Gewalt gegen Frauen zugrunde liegen. Die vier Frauen dahinter – Paula Cometa Stange, Lea Cáceres Díaz, Sibila Sotomayor und Dafne Valdés Vargas – wollen mit ihrer Arbeit feministische Theorien als kreativen Widerstand erlebbar machen. Das Kunstkollektiv hatte sich mit dem expliziten Anspruch gegründet, feministische Theorie mit seinen Aktionen für eine breite Masse verständlich zu machen und in einfache Worte und Handlungen zu übersetzen. Die Hymne *Un violador en tu camino* und die dazugehörige Choreografie im öffentlichen Raum gingen viral.

Die Performance richtet sich gegen Machismo, Sexismus, sexuelle Gewalt, Femizide und Übergriffe von Polizisten. *LasTesis* bezieht sich explizit auf die Schriften von Rita Segato, einer argentinisch-brasilianischen feministischen Anthropologin. Bei einer Aufführung vor dem einst größten Folterzentrum der Diktatur, dem Nationalstadion in Santiago, beteiligten sich 10'000 Frauen, unter ihnen viele Mütter und Großmütter von Verfolgten und Ermordeten der Diktaturzeit. Damit erlangte der Sprechgesang auch eine historische Bedeutung.

Die Frauen in Chile spielten eine entscheidende Rolle bei den Demonstrationen der letzten Jahre. Ihre Solidarität und Entschlossenheit waren ein Grund, warum sich Kundgebungen auf eine breite Masse übertrugen. Die Frauen waren es auch, die Gabriel Boric 2021 zum Wahlsieg verhalfen. Die vier Frauen von *LasTesis* sind 2020 vom US-amerikanischen Nachrichtenmagazin «Time» unter die 100 einflussreichsten Personen des Jahres gewählt worden. Die Aktionen des Kollektivs *LasTesis* sind beispielgebend für feministische Manifestationen auf der ganzen Welt und wurden in 42 Ländern adaptiert.

„Wir sagen immer, dass die Forderungen der Revolte auch feministisch sind. Weshalb die Lösung aus einer feministischen Perspektive heraus angegangen werden sollten. Soll das neoliberale System lichterloh brennen, soll das Patriarchat lichterloh brennen und all die üblen Institutionen, die die Situation zementiert haben, in der wir heute sind.“ (LasTesis)



UN VIOLADOR EN TU CAMINO

El patriarcado es un juez
que nos juzga por nacer
y nuestro castigo
es la violencia que ya ves.

El patriarcado es un juez
que nos juzga por nacer
y nuestro castigo
es la violencia que ya ves.

Es feminicidio.
Impunidad para el asesino.
Es la desaparición.
Es la violación.

Y la culpa no era mía,
ni dónde estaba, ni cómo vestía.
El violador eras tú.
El violador eres tú.
Son los pacos.
Los jueces.
El estado.
El presidente.

El estado opresor es un macho violador.
El violador eras tú.
El violador eres tú.

Duerme tranquila niña inocente,
sin preocuparte del bandolero,
que por tu sueño dulce y sonriente
vela tu amante carabinero.
El violador eras tú.
El violador eres tú.

EIN VERGEWALTIGER AUF DEINEM WEG

Das Patriarchat ist ein Richter,
der uns bei unserer Geburt verurteilt.
Und unsere Strafe ist die Gewalt,
die du nicht siehst.

Das Patriarchat ist ein Richter,
der uns bei unserer Geburt verurteilt.
Und unsere Strafe ist die Gewalt,
die du nicht siehst.

Die Strafe ist der Femizid,
die Straffreiheit für meinen Mörder,
sie ist das Verschwinden,
sie ist die Vergewaltigung.

Und schuld war weder ich,
Noch wo ich war oder wie ich angezogen war.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.
Es sind die Bullen,
die Richter,
der Staat,
der Präsident.

Der Unterdrückerstaat ist ein vergewaltigender Mann
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.

Schlaf friedlich, unschuldiges Mädchen,
hab keine Angst vor dem Banditen,
denn über deinem Schlaf, süß und lächelnd,
Wachen liebend deine Polizisten.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.

Trilogie von Patricio Guzmán bei Real Fiction

Nostalgia de la Luz - Nostalgie des Lichts (2010)

In der unendlichen Weite der Wüste Atacamas im Norden Chiles sind sechs internationale astronomische Observatorien in Betrieb. Diese gigantischen Beobachtungsstationen des Weltraums, der Sterne und ferner Galaxien sind auf dem modernsten technischen Stand und verfügen über die heutzutage umfangreichste Forschungskapazität. Die Wissenschaftler suchen in der ältesten Vorzeit die jüngsten Lichter des Universums, um mehr über die Zukunft der Erdmensen zu erfahren. Nur einen Steinwurf von ihnen entfernt graben die Familien der Opfer Pinochets mit ihren bloßen Händen die Erde in den Massengräbern um. Sie sind auf der Suche nach den Körpern ihrer "Verschwundenen". Sie brauchen die Spuren einer noch ungeklärten Vergangenheit, um für sich und ihre Kinder eine Zukunft zu erfinden. In Santiago, der Hauptstadt, sucht die Regierung ebenfalls, sie sucht Reichtum und wirtschaftlichen Erfolg. Sie hat sich mit Herz und Seele dieser Aufgabe verschrieben und hofft den Erfolg in der materiellen Entwicklung des Landes zu finden. Die Vergangenheit Chiles vergisst sie dabei völlig.

El Botón de Nacár - Der Perlmutterknopf (2015)

Patricio Guzmán erzählt die Geschichte Chiles als eine Kulturgeschichte des Wassers und des Pazifischen Ozeans, der den größten Teil der Ländergrenzen von Chile ausmacht. Der Film erzählt von der indigenen Bevölkerung, die als Volk von Seefahrern eine besonders enge Beziehung zum Wasser hatte, und spannt dabei einen Bogen von ihrer Auslöschung und dem Verlust ihrer kulturellen Schätze zu den Toten der Militärdiktatur, die von Pinochets Regime im Meer versenkt wurden. Die Kontinuität der Gewalt in der Geschichte Chiles kontrastiert mit den atemberaubenden Bildern der chilenischen Landschaft. So entsteht ein poetischer Sog zwischen Vergangenheit und Gegenwart eines verletzten Landes und seines einmaligen kulturellen, politischen und landschaftlichen Erbes. Der Film wurde auf der Berlinale 2015 mit dem silbernen Bären für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

La Cordillera de los Sueños - Die Kordillere der Träume (2019)

Patricio Guzmán, der seit dem Pinochet-Putsch 1973 im Pariser Exil lebt, betrachtet die Natur seiner Heimat als Sinnbild der politischen Geschichte von revolutionärer Utopie, faschistischer Diktatur und neoliberalen Raubbau an der Gesellschaft. 80% der Oberfläche Chiles macht das Anden-Gebirge aus und ist doch ein blinder Fleck im chilenischen Bewusstsein – ähnlich wie die Gräueltaten der Diktatur und die ungebrochene Tradition des Widerstands gegen sie. Obwohl diese geschichtlichen Umstände bis heute die politischen und ökonomischen Realitäten des Landes weiterhin maßgeblich beeinflussen, wurden sie dennoch aus der Wahrnehmung der Gesellschaft verdrängt. Guzmáns bildstarker Dokumentarfilm ist darum auch ein Werk der Bewusstmachung und engagierten Aufarbeitung.

KINOVERLEIH

RFF REAL FICTION FILMVERLEIH e.K.

Hansaring 98

50670 KÖLN

TEL +49 221 95221-11

info@realfictionfilme.de

www.realfictionfilme.de

BILDMATERIAL & TRAILER

<https://www.realfictionfilme.de/mi-pais-imaginario-das-land-meiner-traeume.html>